

Fürchtet euch nicht -ihr seid mehr wert als viele Spatzen...

Gedanken zu den Schrifttexten Jeremia 20, 10-13; Evangelium nach Matthäus 10, 26-33:

In Italien gehen rund 600.000 Jäger auf die Pirsch. Weil Paarhufer wie Rehe und Hirsche früher dort selten waren, hat sich hier eine **Tradition der Zugvogeljagd entwickelt**. Jagdbar sind insgesamt 39 Vogelarten. Neben Tauben (wie Turtel- und Ringeltaube), Enten und Watvögeln (wie etwa Kiebitz, Waldschnepfe und Bekassine) sind auch manche Singvogelarten ganz offiziell zum Abschuss freigegeben: **Amsel, Drossel** und in manchen Regionen über Ausnahmegenehmigungen auch **Fink und Star** sind die Opfer dieser nach EU-Recht höchst zweifelhaften Praxis. Und auch wenn es mittlerweile verboten und illegal ist: Da wird **eine Unmenge von Leimruten, Schlingen, Schnapp- und Bogenfallen** ausgelegt, **engmaschige Netze** werden ausgespannt, in denen die kleinen Tiere ihr Ende finden...Für unzählige der gefiederten Geschöpfe ein Flug ins Verderben, zumeist werden sie **für ein paar Euro verhökert, landen –auf dem Schwarzmarkt - als "Leckerbissen"** in Restaurants und Feinschmeckerlokalen.

Diese schlechte Nachricht aus der Spalte "Weltspiegel" ist mir in den Sinn gekommen beim Lesen der **guten Nachricht aus dem Mund Jesu: „Verkauft man nicht zwei**



Spatzen für ein paar Pfennig. Und doch: Keiner von ihnen fällt zur Erde ohne euren Vater, dem in den Himmeln. Ängstet euch nicht - ihr seid mehr wert als viele Spatzen.“

Zweierlei bewegt mich da - zum einen: Jesus spricht von seinem -und unserem- Gott als dem, dessen Größe es ist, auch das Kleinste und Unscheinbarste wahrzunehmen; ER, der das All trägt mit den unauslotbaren Ausmaßen, dass einem beim Nachdenken schwindlig werden kann, ist nach dem Wort Jesu der, der mit dem Geringsten so vertraut ist, dass ihm nichts entgeht vom Schicksal alles Lebendigen - ein Vogel -für die Fallensteller Massenware, zu taxieren in Pfund und Kilogramm: „Amen, er steigt

nicht auf hoch in die Luft, fällt nicht nieder -ohne IHN“. **Mir Gott so vorstellen dürfen, ganz und gar zugewandt, den Vögeln des Himmels und noch tiefer uns, allen möglichen und manchmal unmöglichen "Vögeln" - ein atemberaubender Gedanke, den ich hin und wieder erst einmal aushalten, an mich heranlassen muss...**

Zum anderen, denk ich mir: Ist das nicht zu hoch im Sinn von unwirklich: Da ihr weit mehr geltet als die Spatzen, Gottes Lieblinge - fürchtet euch, ängstet euch nicht! Leicht gesagt, oder? Schön wärs... Schauts nicht vielmehr so aus, dass es **auf unserem Zug durch das Leben** -um im Bild des Anfangs zu bleiben- **auch eine Vielzahl von Fallen gibt, von Netzen der Angst**. Ängste, kleine und unnennbar bedrohliche, in denen wir uns verfangen, verstricken, zappeln, wo sich Schlingen um uns legen wollen, Furcht, die uns den letzten Mut rauben kann, wo es nicht mehr weiterzugehen scheint, wo es sang- und klanglos wird und wir uns nicht mehr aufschwingen können. Fürchtet euch nicht - also nicht mehr als eine billige Vertröstung, sonntäglicher Sand in die Augen — und im Alltag deines Seelenlebens, deiner Lebensverhältnisse, in denen du stehst oder steckst, siehts ganz anders aus...

Doch: **Die Heiligen Schriften reden nicht künstlich geschönt oder verbrämt, sie bringen das Leben mit seiner Erfüllung und mit seiner Entbehrung und Not zur Sprache**. In der Lesung aus dem Buch **Jeremia**: Furchterregendes, Angsteinflößendes wird offen benannt; er der Prophet kann seinen Mitmenschen, auch den Vertrauten kaum mehr trauen: Sie tuscheln über ihn, verbreiten Gerüchte, wollen ihn hinhängen (zeigt ihn an!), schauen zu oder warten sogar, wie Unheil, Übeltat über ihn kommt.

Und im Evangelium ist ebenso von Verderben, ja tödlicher Gefahr die Rede. Also: Ängstet euch nicht -nicht deswegen, weil wir als Jüngerinnen und Jünger Jesu über den Dingen stehen müssten, unangefochten in unserer Zuversicht, sondern: Du brauchst dich vor den Menschen nicht zu fürchten und dem, was sie dir tun können an Wohl oder Wehe, ja nicht einmal vor Tod und Teufel musst du in Angst vergehen, wenn du dich ausstreckst mit der Sehnsucht deines Herzens, mit Haut und Haar, mit allem, was du bist, nach Gott, dem himmlischen Vater, der dich mütterlich umsorgt, wenn du nur allein ihn "fürchtest". Die Bibel spricht von der Gottes-furcht, was eben nicht meint Schrecken und heilloses Fürchten, sondern: **Ehrfurcht vor Gott als eine der 7 Gaben des Hl. Geistes** haben wir neulich den Neugefirmten gewünscht; das heißt: **damit rechnen, dass es Gott gibt und dass dieser Gott wirklich da -ist, am Wirken ist**, um die Geschichte deines Lebens und die Geschicke seiner Welt heimzuführen und zu vollenden, dass sie nicht kläglich enden muss...

Aus mir selbst bin ich als Mensch kaum je ohne jede Angst; auch Jesus kennt sie, bis zur Genüge; „Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat“, so beten wir beim schmerzreichen Rosenkranz im Hinblick auf die Nacht der Verlassenheit am Ölberg. In der Seelsorge erfahre und erlebe ich, wie viele von Angst umgetrieben werden, sie hat verschiedenste Ursachen und äußert sich mannigfaltig. Und manchmal, da wird spürbar, wie im Ausredendürfen vor einem anderen, in der Gegenwart Gottes und angesichts seiner Barmherzigkeit, **diese Angst ihre zerstörerische Übermacht verliert, wenn ich sie mit-teilen kann, letztlich auf IHN hin**, wenn ich glauben darf, dass dann, wenn meine Hoffnung wankt und fällt und ich am Boden bin, es nicht geschieht ohne ihn.

Es hat mich daheim bei uns in Kastl von jeher berührt, dass beim Gebetläuten an jedem DO.abend nach der Glocke zum Engel des Herrn und der kleineren zur Fürbitte für die Verstorbenen die tonnenschwere sog. Stürmerin ertönt (die ansonsten nur an hohen Feiertagen geläutet wird) und es dazu in einem vom Wortlaut her altertümlichen, aber vom Sinn her ganz aktuellen Begleitgebet heißt: „O mildester Herr Jesus, der du so große Angst und Trübsal gelitten hast, verleihe mir armem Sünder die Gnade, dass ich in aller Traurigkeit, Trübsal und Angst mich zu dir wende und Trost und Stärke bei der Betrachtung deines Leidens, deiner Hingabe für uns finden möge...“ - **Mich selber mit meinen Abgründen - und die Geängsteten, Schlaflosen, Erschöpften um mich herum - verbinden mit Jesus, seiner Not und seinem leidenschaftlichen Ringen um Gottes Nähe, dass Menschen herausfinden aus dem Klappnetz der Furcht und ein Stück weit gehalten werden vom Netz der Solidarität; dass wir füreinander eintreten vor Gott, der allein Leben bewahren kann durch Grauen und Tod hindurch.**

Der **Psalm 124** gehört zu meinen unverzichtbaren Rationen an Lebens- und Glaubensworten: „Hätte sich nicht der Herr für uns eingesetzt, so soll Israel sagen, hätte sich nicht der Herr für uns eingesetzt, als sich gegen uns Menschen erhoben, dann hätten sie uns lebendig verschlungen, dann hätten die Wasser uns weggespült, hätte sich über uns ein Wildbach ergossen. Gelobt sei der Herr, der uns nicht ihren Zähnen als Beute überlässt. Unsere Seele ist wie ein Vogel dem Netz des Jägers entkommen, **das Netz ist zerrissen und wir sind frei.** Unsre Hilfe - sie steht im Namen des Herrn.“

In der Ehrfurcht vor Gott, im Bauen auf ihn gilt: „**Fürchte dich nicht.**“ Ca. 360 mal steht laut Experten dieser Satz in der Bibel: wie wenn das für Tag und Jahr das die Losung sein soll, Zusage und Anspruch zugleich. Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde ich mich vor meinem Vater bekennen. Schwestern und Brüder, helfen wir einander, dass wir den Gott Jesu immer tiefer kennen- und lieben-lernen, dass wir bekannt werden, **vertraut bleiben mit Seiner Treue. Nicht nur probe-halber, einmal bekennen, dann ihn wieder verleugnen, je nach den Umständen. Was auch mit mir geschehen mag: auf IHN zählen dürfen**, mit seiner Kraft, die aus dem Tod Leben erwecken kann. Das Schlusswort des Evangeliums heute nimmt der 2.Timotheusbrief auf: „Wenn wir mit Christus standhaft bleiben, werden wir auch mit ihm herrschen; wenn wir ihn verleugnen, wird auch er uns verleugnen; wenn wir untreu sind, so bleibt er doch treu, denn er kann sich selbst - (seine Leidenschaft für uns)- nicht verleugnen.“ Das lässt hoffen -durch alles hindurch.